



tere ab. Der Kaiser traf gegen 3 Uhr Morgens in Sonderburg ein und begab sich am Bord der „Sohensollen“, um einige Stunden zu ruhen, da er in der ganzen Nacht nicht aus der Uniform gekommen war. Morgens um 1 Uhr veranordnete sich die Militärkapelle und die höheren Offiziere am Bord des Artilleriegeschiffes „Mars“. Bei derselben konstatirte der Kaiser nochmals den überaus gelungenen Verlauf des Manövers und sprach allen leitenden Personen seinen Dank aus. Der kommandirende General von Leszajski und Admiral Deinhard theilten die kaiserliche Anerkennung ihren Truppen in besonderen Befehlen mit. Nach der Tafel ging der Kaiser mit der „Sohensollen“ unter Kommando von Admiral von Deventer nach Kiel in See, von wo die Bahnfahrt nach Berlin angetreten wird. Donnerstag Morgen reisten der Kaiser und die Kaiserin von Berlin gemächlich nach Schlesien. Donnerstag Nachmittag erfolgt der Einzug in Breslau. Der Kaiser hat zahlreichen hochgestellten Offizieren Auszeichnungen verliehen. Der kommandirende General von Leszajski erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens.

— Der Chef des Militärattachés, v. Hahnke, wurde zum General der Infanterie ernannt.

— (Reichskommissar von Bismarck) feht, so wird von zuverlässiger Seite gemeldet, nach Paris zurück, wo unter seinen wichtigsten Ämtern die des Reichskommissars, nicht noch nicht ist. Die Meinungen in Bismarck'schen Kreisen sind sehr verschieden. Vor Allem hat er die „westliche Rufe“, wie er sie nennt, d. h. die großen Stimmen: Viktoria, Tanquar, Agafia mit Ange. Major von Bismarck möchte auf jeden dieser drei Wege je einen deutschen Dampfer bringen.

— (Die „Post“) theilt folgendes über die Reform der preussischen Gewerbesteuer mit:

„Fortals sollen alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche bis zum 31. März d. J. jährlich Gewerbesteuer zahlten, vollständig von dieser Steuer befreit sein, und für die nächsten Gewerbesteuerklassen sollen erhebliche Ermäßigungen eintreten. Dagegen sollen die hohen Gewerbesteuerklassen besonders scharf herangezogen werden. Es sollen namentlich Wägen, Kfz-Gesellschaften, der Großhandel und die hohe Finanz zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Es sollen z. B. Geschäfte, die bisher 8—10,000 Mk. Gewerbesteuer zahlten, einer der höchsten jetzt üblichen Sätze, jedoch auf 50—100,000 Mk. und darüber hinaus eingeschätzt werden können.“

— (Der Kriegerverein in Halle) war vom schlesischen Provinzialtag der von der Kaiserin Kaiserparade abgetrennt, hat nun ein Ausrüstungs- und Ausrüstungs-Verband gegründet, um sich dem Kaiser am 14. September dort während des Besuchs beim Prinzen Albrecht vorstellen zu können.

— (Der getrandete Dampfer „Weichstag“) soll nach einer in Hamburg eingelaufenen Kabelmeldung schon heute Nachmittag unbeschädigt von der Landung wieder abgenommen sein.

— (Die ostarbeiterischen Silbermünzen), welche jetzt zur Prägung kommen, werden auf der Vorderseite das Brustbild Kaiser Wilhelms II. in der Uniform der Garde d. Corps mit dem Helm auf dem Haupte, und auf der anderen Seite den Reichsadler tragen. Der Werth der Münze wird eine indische Rupee sein, etwa anderthalb Mark.

— (Auf der Vergarung in Halle) wird auch die Frage der Gründung eines internationalen Vergararbeiter-Bundes einer Vorbesprechung unterzogen werden. Sojann sollen Grundzüge aufgestellt werden, wobei über das von den deutschen Vergararbeitern-Verbinden bei Vergararbeitern im Auslande schon jetzt zu beobachtende Verhalten.

— (Die Umstände im Baugewerbe) sind nun vorüber, und die Baugewerkschaft glaubt schließen zu können, daß die Arbeiter fast auf der ganzen Linie in diesem Kampfe verloren haben. Bei erhöhten Lebensmittelpreisen seien die Löhne gesunken und die Verwertung der Lage ist zunächst nicht zu erwarten. Auch viele Arbeiter seien jetzt in schlechter Lage, da die Gelder knapp genommen sind und das Vertrauen der Arbeitgeber zu Allen, was man heißt, fast gesunken ist. Erste Hypotheken

und Aktien sind fast unter diesen Umständen zu einem ewigen Vorwurf bilden.

Unter diesen wechselnden Umständen fuhr er in das Restaurant, wo er gewöhnlich sein Caféfrühstück zu nehmen pflegte. Er ließ sich Champagner geben und schätzte ihn langsam. Er sollte die hohen Gebahren bewahren und gleich einem lebendigen Fiuman ihn von der läppischen Angst befreien. Demnach hätte er die immer wiederkehrende Ursache nicht bezwingen. Die Vorarbeit für den anderen Tag lag wie ein Alp auf seinem geübten Gemüth. Er wollte aus Erfahrung, wie scharf das Auge des Geistes ist, welche Wirkung haben in der Erkenntnis einer Schuld oder selbst nur einer Bedachts erregenden Verlegenheit.

Wahr ist es, daß ein trügerischer Schein auch selbst das Geheh nur zu oft treit, daß mitunter überwältigende Umstände den Verdacht eines Scheines herstellen, einer Schuld, die gar nicht begangen wurde. Dieselben weissen die tausend Fälle in allen Ländern, wo das Geheh sich auf der trodenen Basis der Thaten bewegt und mit diesen rednet. Aber er konnte das nicht für sich in Anwendung bringen, denn er war schuldig!

Bei diesem Gedanken leerte er das letzte Glas des letzten lebenden Weines, der eigentlich nur für die Glücklichen bestimmt ist, und unter dem Einfluß einer geänderten Stimmung beschloß er, nach dem Vater zu fahren. Sein Herz war ihm unangenehm geworden, in jeder Ecke stiegen die Gespenster der Vergangenheit vor ihm auf und er wollte ihnen um jeden Preis entfliehen. Er fuhr durch die Haupt- und verflohtene Wege um auf die Equipagen der Aristokratie, wie sie an ihm vorbeifahren. Er sah tief zurück, er wollte nicht erkannt sein. Beim Aufstehen angelangt, befahl er dem Kutscher, in die Allee links zu fahren, und dort hielt er aus, ließ den Wagen warten und ging in die Au, in dieser einsamen Au, wo Stella mit Edmund zu glücklicher Stunde verlobt hatte.

würden in Berlin zuweilen schon mit Schaden angetanen, eine Erscheinung welche in den letzten zehn Jahren nicht vorgekommen sei. Damit seien alle Baumrenten, welche nicht mit eigenem Geld ungenommen werden, unerschütterlich.

— **Berlin, 10. September.** Die hiesige Handels- und Gewerbetreibenden sind mit der kaiserlichen Regierung die Bitte richten, beim Bundesrat den Antrag zu stellen, daß künftig die Mittelungen in solchen Größen und Stärken ausgedrückt werden, daß eine Verrechnung dieses Geldes mit den Silbergeldmengen unmöglich ist.

— **Dessau, 10. September.** Der Staatsminister v. Krojig feierte heute seinen hiesigen Geburtstag auf seinem Gute bei ihm durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderathes das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— **Frankfurt, 10. September.** In der hier stattgefundenen ersten ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Schuh- und Schäfte-Fabrikanten wurden zur Gewerbeordnung (Arbeiterfrage) Novelle mehrere Änderungsanträge gemacht, die in einer Petition an den Reichstag zusammengefaßt werden sollen. Als der nächstfolgenden, im Juni stattfindenden Hauptversammlung des Verbandes wurde Dresden bestimmt.

— **München, 10. September.** Nach der „Augsburger Abendzeitung“ gilt die Verlobung des rumänischen Thronfolgers mit einer bayerischen Prinzessin als sicher.

**Oesterreich-Ungarn.**

— **Wien, 10. September.** Anlässlich der Eröffnungsarbeiten am Eiseren Thor werden nicht nur die Minister Oesterreichs und Ungarns, sondern auch Serbiens, Bulgariens und Rumaniens zusammenkommen. Man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit die herrschenden handelspolitischen Differenzen ihre Erledigung finden werden. (siehe Oester. Weltztg.)

— **Gratz, 10. August.** Kaiser Franz Josef ist hier eingetroffen und von der dort begrängten, spalterlebenden Bevölkerung mit begeisterten Geyrußen begrüßt worden. Der Kaiser zeichnete durch Ausproben Coloman Liska, den Großfürsten Banca, den Bischof Schlaich und mehrere andere Personen aus und ließ in der Großfürstlichen Wohnung, wo der Empfang der Abgeordneten stattfand.

— **Sudschitz, 10. September.** Der Minister Drey tritt zurück, an seiner Statt tritt Zögner in das Kabinett ein.

— Das von den österreichischen Slaven zu Demonstrationen benutzte Jubiläum des Bischofs Strohmayer in Diabovar ist sehr still verlaufen. Am Sonntag feierte der Jubilar die Feiern. Strohmayer hielt eine einstündige Festsprache ohne politische Färbung und nahm dann die Gratulationen entgegen.

**Italien.**

— **Rom, 10. September.** Heute früh wurde hier der republikanische Verein Valilla aufgelöst. Während „Francia“ erklärt, die auch von sich weitergehende Meldung, Giolitti habe sich nach Neapel begeben, um mit Crispi die Nothwendigkeit einer neuen Steuer zu besprechen, sei ein Waldmanöver der Feinde der Regierung, sagt „Popolo Romano“, die Frage müsse vor oder nach den Neuwahlen gelöst werden, da die Finanzlage Stellung erhebe.

— **Verona, 10. September.** Die Oberintendanten des Generalstabes von Italien sind mit 8 Compagnien und dem besten Bataillon der Kriegsschule nach Wien abgereist, mit Genehmigung der betreffenden Regierungen die Schlachtfelder in Oesterreich, Deutschland und Belgien zu besichtigen.

— **Spezia, 10. September.** Die britischen Schiffe unter Hoskins trafen hier ein. Das Marinebureau veranstaltete Banketts und andere Feste zu Ehren der Gäste.

**Frankreich.**

— **Paris, 10. September.** Anlässlich des demnächstigen Erlöschens der Kammerberichte wird ein neuer Zollgesetzentwurf der Handlung vorgelegt werden. Der Handelsminister will einen einfachen Generalzolltarif einführen, der die Regierung zugleich berechtigt, den Tarif benachteiligten Nationen gegenüber zu erhöhen, welche Frankreich keine wirtschaftlichen Vorteile zu gestehen.

— **Cambray, 10. September.** Der Kommandant der großen Wandern, General Willot, demilkommete heute die hier eingetroffenen ausländischen Offiziere und lud dieselben zu einem Frühstück ein.

**Belgien.**

— **Brüssel, 10. September.** Die Königin von Sachsen kam heute zum Besuch der Königsfamilie hier an und nahm im Schloß das Frühstück ein; sie reist Nachmittag wieder ab.

— **Lüttich, 10. September.** Auf dem sozialpolitischen Kon-

gress der Ultramontanen geht es diesmal recht flüchtig ab. Jeder legt uns bis zur Stunde ein weiterer Bericht unter. Die Korrespondenzen sind sehr reichhaltig und die heutige Verhandlung eines Antrages des Abg. Bach am betr. Zustimmung zu den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongress-Konferenz in Berlin vier lebensfähige Befähigung durch die Franzosen hervor, welche den Auftragsteller derart anerkennen, daß mehrere belgische Arbeiter gegen die Franzosen auftraten. Statt des Antrages Bachem nahm der belgische Sozialkongress einen Antrag Colliet an, in dem der Kongress die Berliner Kongress als ein erfolgreiches Ereigniß bezeugt. Die Franzosen widersprechen auch diesem Antrag, — Des Weiteren wurde auf Antrag des Bischofs Romm von Trier die Verhandlung über die Festsetzung des Mindestlohnes für Arbeiter vor der Tagesordnung gestrichen.

**Großbritannien.**

— **London, 10. September.** Alle Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Revolute in Southampton. Unter anderem weisen die „Times“ mit Ruumer auf die Tränen der Tradeunionismus hin. Das Blatt bespricht die Belagerung der Polizei in London und in vielen anderen Orten, gegen die Anhänger mit Streiks vorgehen und sagt, das Ziel der Bewegung ist ein Recht in physischen Kräften zu haben. Was in der vergangenen Nacht in Southampton vorgefallen sei, habe man nur auf dem Kontinent (?) für möglich gehalten. — Ueber die jüngsten Vorgänge in Southampton selbst liegen nachstehende ausführlicher Meldungen vor.

— **Southampton, 10. September.** Die Streikenden sind durch 1000 entlassene Arbeiter der großen Geschäfte vermehrt worden. Dieselben belagern zu Tausenden die Docks und verhindern das Einfallen von Bahnzügen und Wagen mit Lebensmitteln. Die „Schwarzröthe“ wurden missachtet, auch mehrere Offiziere des Norddeutschen Lloyd wurde der Gewalt verweigert. Die einfahrenden Dampfer aus Frankreich verzögern sich, ihre Passagiere in Gekörnt aufzuheben. Der Streik befand sich in vollständigem Besitze der Zugänge zu den Docks. Nachts langten, wie wir in einem Wolffschen Telegramm gestern kurz gemeldet haben, 12 Offiziere und 250 Soldaten an und diese führten die Straßen durch überdieser Polizeianlagen, nachdem der Mayor die Fürsicht vorgelesen hatte. Es wurden dabei mehrere Personen verwundet. Die Streikenden überschütteten das Militär mit Steinwürfen und getrauen die Schaulust der Geschäftswelt des Mayors. Die Streikenden griffen die Militär durch Wasserstrahlen. Die Aufregung dauerte Nacht um 1 Uhr noch an, doch konnte der Dampfer aus Jersey unbeschädigt seine Passagiere landen. Die Docksöffnungen wegen sich mit den Führern der Union zu unterhandeln. Demgegenüber haben die Dockarbeiter in einem öffentlichen Meeting beschlossen, auf der Anerkennung des Verbandes zu bestehen und heute um zwei Uhr eine Prozession abzuhalten. In Folge dieser drohenden Haltung sind mehr Truppen aufgeben worden. Die Streikenden fahren in Booten den einfahrenden Dampfern entgegen und fordern die Mannschaften derselben auf, ebenfalls zu streiken. Die Amiralität ist angegangen worden, Kanonenboote abzuschießen. Des Mayors Wohnung ist bedroht und wird von Truppen besetzt. (Wegle, telegraphische Nachrichten siehe im Dopezhentheil des vorl. Blattes, D. M.)

**Orient.**

— **Belgrad, 10. September.** Der soeben unter dem Vorsteher Nikitsch's stattgehabte Ministerrath beschloß einstimmig, konform den Vorstellungen des Ministers Tausdano- vitch, die Ablehnung der österreichischen Bedingungen betreffend seine Passagiere lassen. Die Docksöffnungen wegen sich mit den Führern der Union zu unterhandeln. Demgegenüber haben die Dockarbeiter in einem öffentlichen Meeting beschlossen, auf der Anerkennung des Verbandes zu bestehen und heute um zwei Uhr eine Prozession abzuhalten.

**Japan.**

— **Yokohama, 10. September.** Der Kommandant der großen Wandern, General Willot, demilkommete heute die hier eingetroffenen ausländischen Offiziere und lud dieselben zu einem Frühstück ein.

— **Paris, 10. September.** Die Königin von Sachsen kam heute zum Besuch der Königsfamilie hier an und nahm im Schloß das Frühstück ein; sie reist Nachmittag wieder ab.

— **Lüttich, 10. September.** Auf dem sozialpolitischen Kon-

gress der Ultramontanen geht es diesmal recht flüchtig ab. Jeder legt uns bis zur Stunde ein weiterer Bericht unter. Die Korrespondenzen sind sehr reichhaltig und die heutige Verhandlung eines Antrages des Abg. Bach am betr. Zustimmung zu den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongress-Konferenz in Berlin vier lebensfähige Befähigung durch die Franzosen hervor, welche den Auftragsteller derart anerkennen, daß mehrere belgische Arbeiter gegen die Franzosen auftraten. Statt des Antrages Bachem nahm der belgische Sozialkongress einen Antrag Colliet an, in dem der Kongress die Berliner Kongress als ein erfolgreiches Ereigniß bezeugt. Die Franzosen widersprechen auch diesem Antrag, — Des Weiteren wurde auf Antrag des Bischofs Romm von Trier die Verhandlung über die Festsetzung des Mindestlohnes für Arbeiter vor der Tagesordnung gestrichen.

— **London, 10. September.** Alle Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Revolute in Southampton. Unter anderem weisen die „Times“ mit Ruumer auf die Tränen der Tradeunionismus hin. Das Blatt bespricht die Belagerung der Polizei in London und in vielen anderen Orten, gegen die Anhänger mit Streiks vorgehen und sagt, das Ziel der Bewegung ist ein Recht in physischen Kräften zu haben. Was in der vergangenen Nacht in Southampton vorgefallen sei, habe man nur auf dem Kontinent (?) für möglich gehalten. — Ueber die jüngsten Vorgänge in Southampton selbst liegen nachstehende ausführlicher Meldungen vor.

— **Southampton, 10. September.** Die Streikenden sind durch 1000 entlassene Arbeiter der großen Geschäfte vermehrt worden. Dieselben belagern zu Tausenden die Docks und verhindern das Einfallen von Bahnzügen und Wagen mit Lebensmitteln. Die „Schwarzröthe“ wurden missachtet, auch mehrere Offiziere des Norddeutschen Lloyd wurde der Gewalt verweigert. Die einfahrenden Dampfer aus Frankreich verzögern sich, ihre Passagiere in Gekörnt aufzuheben. Der Streik befand sich in vollständigem Besitze der Zugänge zu den Docks. Nachts langten, wie wir in einem Wolffschen Telegramm gestern kurz gemeldet haben, 12 Offiziere und 250 Soldaten an und diese führten die Straßen durch überdieser Polizeianlagen, nachdem der Mayor die Fürsicht vorgelesen hatte. Es wurden dabei mehrere Personen verwundet. Die Streikenden überschütteten das Militär mit Steinwürfen und getrauen die Schaulust der Geschäftswelt des Mayors. Die Streikenden griffen die Militär durch Wasserstrahlen. Die Aufregung dauerte Nacht um 1 Uhr noch an, doch konnte der Dampfer aus Jersey unbeschädigt seine Passagiere landen. Die Docksöffnungen wegen sich mit den Führern der Union zu unterhandeln. Demgegenüber haben die Dockarbeiter in einem öffentlichen Meeting beschlossen, auf der Anerkennung des Verbandes zu bestehen und heute um zwei Uhr eine Prozession abzuhalten.

In Folge dieser drohenden Haltung sind mehr Truppen aufgeben worden. Die Streikenden fahren in Booten den einfahrenden Dampfern entgegen und fordern die Mannschaften derselben auf, ebenfalls zu streiken. Die Amiralität ist angegangen worden, Kanonenboote abzuschießen. Des Mayors Wohnung ist bedroht und wird von Truppen besetzt. (Wegle, telegraphische Nachrichten siehe im Dopezhentheil des vorl. Blattes, D. M.)

**Orient.**

— **Belgrad, 10. September.** Der soeben unter dem Vorsteher Nikitsch's stattgehabte Ministerrath beschloß einstimmig, konform den Vorstellungen des Ministers Tausdano- vitch, die Ablehnung der österreichischen Bedingungen betreffend seine Passagiere lassen. Die Docksöffnungen wegen sich mit den Führern der Union zu unterhandeln. Demgegenüber haben die Dockarbeiter in einem öffentlichen Meeting beschlossen, auf der Anerkennung des Verbandes zu bestehen und heute um zwei Uhr eine Prozession abzuhalten.

**Japan.**

— **Yokohama, 10. September.** Der Kommandant der großen Wandern, General Willot, demilkommete heute die hier eingetroffenen ausländischen Offiziere und lud dieselben zu einem Frühstück ein.

— **Paris, 10. September.** Die Königin von Sachsen kam heute zum Besuch der Königsfamilie hier an und nahm im Schloß das Frühstück ein; sie reist Nachmittag wieder ab.

— **Lüttich, 10. September.** Auf dem sozialpolitischen Kon-

gress der Ultramontanen geht es diesmal recht flüchtig ab. Jeder legt uns bis zur Stunde ein weiterer Bericht unter. Die Korrespondenzen sind sehr reichhaltig und die heutige Verhandlung eines Antrages des Abg. Bach am betr. Zustimmung zu den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongress-Konferenz in Berlin vier lebensfähige Befähigung durch die Franzosen hervor, welche den Auftragsteller derart anerkennen, daß mehrere belgische Arbeiter gegen die Franzosen auftraten. Statt des Antrages Bachem nahm der belgische Sozialkongress einen Antrag Colliet an, in dem der Kongress die Berliner Kongress als ein erfolgreiches Ereigniß bezeugt. Die Franzosen widersprechen auch diesem Antrag, — Des Weiteren wurde auf Antrag des Bischofs Romm von Trier die Verhandlung über die Festsetzung des Mindestlohnes für Arbeiter vor der Tagesordnung gestrichen.

— **London, 10. September.** Alle Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Revolute in Southampton. Unter anderem weisen die „Times“ mit Ruumer auf die Tränen der Tradeunionismus hin. Das Blatt bespricht die Belagerung der Polizei in London und in vielen anderen Orten, gegen die Anhänger mit Streiks vorgehen und sagt, das Ziel der Bewegung ist ein Recht in physischen Kräften zu haben. Was in der vergangenen Nacht in Southampton vorgefallen sei, habe man nur auf dem Kontinent (?) für möglich gehalten. — Ueber die jüngsten Vorgänge in Southampton selbst liegen nachstehende ausführlicher Meldungen vor.

— **Southampton, 10. September.** Die Streikenden sind durch 1000 entlassene Arbeiter der großen Geschäfte vermehrt worden. Dieselben belagern zu Tausenden die Docks und verhindern das Einfallen von Bahnzügen und Wagen mit Lebensmitteln. Die „Schwarzröthe“ wurden missachtet, auch mehrere Offiziere des Norddeutschen Lloyd wurde der Gewalt verweigert. Die einfahrenden Dampfer aus Frankreich verzögern sich, ihre Passagiere in Gekörnt aufzuheben. Der Streik befand sich in vollständigem Besitze der Zugänge zu den Docks. Nachts langten, wie wir in einem Wolffschen Telegramm gestern kurz gemeldet haben, 12 Offiziere und 250 Soldaten an und diese führten die Straßen durch überdieser Polizeianlagen, nachdem der Mayor die Fürsicht vorgelesen hatte. Es wurden dabei mehrere Personen verwundet. Die Streikenden überschütteten das Militär mit Steinwürfen und getrauen die Schaulust der Geschäftswelt des Mayors. Die Streikenden griffen die Militär durch Wasserstrahlen. Die Aufregung dauerte Nacht um 1 Uhr noch an, doch konnte der Dampfer aus Jersey unbeschädigt seine Passagiere landen. Die Docksöffnungen wegen sich mit den Führern der Union zu unterhandeln. Demgegenüber haben die Dockarbeiter in einem öffentlichen Meeting beschlossen, auf der Anerkennung des Verbandes zu bestehen und heute um zwei Uhr eine Prozession abzuhalten.

In Folge dieser drohenden Haltung sind mehr Truppen aufgeben worden. Die Streikenden fahren in Booten den einfahrenden Dampfern entgegen und fordern die Mannschaften derselben auf, ebenfalls zu streiken. Die Amiralität ist angegangen worden, Kanonenboote abzuschießen. Des Mayors Wohnung ist bedroht und wird von Truppen besetzt. (Wegle, telegraphische Nachrichten siehe im Dopezhentheil des vorl. Blattes, D. M.)

— **Paris, 10. September.** Die Königin von Sachsen kam heute zum Besuch der Königsfamilie hier an und nahm im Schloß das Frühstück ein; sie reist Nachmittag wieder ab.

— **Lüttich, 10. September.** Auf dem sozialpolitischen Kon-

gress der Ultramontanen geht es diesmal recht flüchtig ab. Jeder legt uns bis zur Stunde ein weiterer Bericht unter. Die Korrespondenzen sind sehr reichhaltig und die heutige Verhandlung eines Antrages des Abg. Bach am betr. Zustimmung zu den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongress-Konferenz in Berlin vier lebensfähige Befähigung durch die Franzosen hervor, welche den Auftragsteller derart anerkennen, daß mehrere belgische Arbeiter gegen die Franzosen auftraten. Statt des Antrages Bachem nahm der belgische Sozialkongress einen Antrag Colliet an, in dem der Kongress die Berliner Kongress als ein erfolgreiches Ereigniß bezeugt. Die Franzosen widersprechen auch diesem Antrag, — Des Weiteren wurde auf Antrag des Bischofs Romm von Trier die Verhandlung über die Festsetzung des Mindestlohnes für Arbeiter vor der Tagesordnung gestrichen.

— **London, 10. September.** Alle Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Revolute in Southampton. Unter anderem weisen die „Times“ mit Ruumer auf die Tränen der Tradeunionismus hin. Das Blatt bespricht die Belagerung der Polizei in London und in vielen anderen Orten, gegen die Anhänger mit Streiks vorgehen und sagt, das Ziel der Bewegung ist ein Recht in physischen Kräften zu haben. Was in der vergangenen Nacht in Southampton vorgefallen sei, habe man nur auf dem Kontinent (?) für möglich gehalten. — Ueber die jüngsten Vorgänge in Southampton selbst liegen nachstehende ausführlicher Meldungen vor.

— **Southampton, 10. September.** Die Streikenden sind durch 1000 entlassene Arbeiter der großen Geschäfte vermehrt worden. Dieselben belagern zu Tausenden die Docks und verhindern das Einfallen von Bahnzügen und Wagen mit Lebensmitteln. Die „Schwarzröthe“ wurden missachtet, auch mehrere Offiziere des Norddeutschen Lloyd wurde der Gewalt verweigert. Die einfahrenden Dampfer aus Frankreich verzögern sich, ihre Passagiere in Gekörnt aufzuheben. Der Streik befand sich in vollständigem Besitze der Zugänge zu den Docks. Nachts langten, wie wir in einem Wolffschen Telegramm gestern kurz gemeldet haben, 12 Offiziere und 250 Soldaten an und diese führten die Straßen durch überdieser Polizeianlagen, nachdem der Mayor die Fürsicht vorgelesen hatte. Es wurden dabei mehrere Personen verwundet. Die Streikenden überschütteten das Militär mit Steinwürfen und getrauen die Schaulust der Geschäftswelt des Mayors. Die Streikenden griffen die Militär durch Wasserstrahlen. Die Aufregung dauerte Nacht um 1 Uhr noch an, doch konnte der Dampfer aus Jersey unbeschädigt seine Passagiere landen. Die Docksöffnungen wegen sich mit den Führern der Union zu unterhandeln. Demgegenüber haben die Dockarbeiter in einem öffentlichen Meeting beschlossen, auf der Anerkennung des Verbandes zu bestehen und heute um zwei Uhr eine Prozession abzuhalten.

In Folge dieser drohenden Haltung sind mehr Truppen aufgeben worden. Die Streikenden fahren in Booten den einfahrenden Dampfern entgegen und fordern die Mannschaften derselben auf, ebenfalls zu streiken. Die Amiralität ist angegangen worden, Kanonenboote abzuschießen. Des Mayors Wohnung ist bedroht und wird von Truppen besetzt. (Wegle, telegraphische Nachrichten siehe im Dopezhentheil des vorl. Blattes, D. M.)

Er ging raschen Schrittes, die Sonne fiel auf die kalten Räume und ringsum war es still. Diese Einsamkeit war ihm fast unangenehm, es beschloß sich ein unmittelbares Gefühl und er, der Mann, der die Frucht nicht kannte, fuhr zusammen, als ein Hofe aus dem Geffriß ihm rüber über den Weg lief. Er kehrte um, da kam plötzlich hinter ihm ein Mann, ein Wagabund in Lumpen gehüllt, mit dem Ausdruck des Glends in den hageren Zügen.

„Geben Sie mir Geld, Herr, wenn es auch nur zehn Kreuzer sind — ich verhungere“, sagte er in dem überzeugenden Tone eines Menschen, der entschlossen ist, seinen Willen durchzusetzen. Unwillkürlich erbeute Baron Stad und trat auf die entgegengelegte Seite, aber der Wagabund stellte sich ihm in den Weg.

Der Baron gehörte nicht zu jenen Menschen, welchen das Glend seiner Mitmenschen in das Herz schneidet, aber der Hunger, der nagende Hunger lag so entschieden in dem todesbleichen Gesichte des Mannes, der ihm mit heiserer Stimme um sein Kreuzer bat, daß er in die Tasche griff und einen Silbergulden herauszog, den er zufällig dort hatte. Der noch junge Mann griff danach mit einer erschreckenden Hast und in den heißen Augen bligte die erwaachte Gahst.

Er nahm den Gulden und sah sich schon um, aber in kurzer Entfernung erblickte er einen Wadmann, der eben durch das Gehiß drang, und in einem Satz verfiel er in einen Graben. Mittlerweile trat der Wadmann hervor, nach allen Seiten nach dem Wagabund blickend, bis sein tragender Blick den Baron traf.

Dieser deutete mit dem Stoch die Richtung an. In demselben Moment tauchte der Bettler auf der anderen Seite des Grabens auf. Der Wadmann gab einen schrillen Pfiff und gleich erschien, dem Wagabunden entgegenkommend, ein Gendarm mit aufgeblasenem Bajonnet in Begleitung eines zweiten Wadmannes. Der Wagabund fing an zu laufen.

„Stehen bleiben, oder ich schieße“, rief der Gendarm. Trotz dieses Glends lebte in dem Unglücklichen noch der Selbsterhaltungstrieb. Er blieb stehen und ließ sich geduldig die Handfesseln anlegen. Als er an Barons Stad vorüber kam, warf er ihm einen trügerischen, drohenden Blick zu.

„Was hat er angeheißt?“ fragte Baron Stad den Wadmann, der auf seinen Flossen zurückzuführen im Begriffe war, „Er ist bei dem Einbruch in Baden befestigt gewesen“ war die Antwort.

Der Baron fuhr zusammen und befreite sich, zu seinem Wagen zu kommen. Warum hatte jener ihm den drohenden Blick zugeworfen, sollte er gefahren haben, daß er dem Wadmann die Richtung angab, in der er sich geflüchtet?

Es konnte ihm übrigens Alles einfallen, er würde sich selbst in die Lage kommen, ihm zu schaden oder sich an ihm zu rächen.

Er zog seine Uhr, es war vier, also noch zu früh zum Speisen. Er beschloß daher einige Belüde zu machen, er hatte ohnedies noch viele Condoles-Briefe nicht erwideret. Er fuhr zu einigen seiner älteren Bekannten, um die Zeit zu töben und sich zu zerstreuen. Er konnte ein sehr angenehmer Gesellschaftler sein, war überhaupt wissenhaftig gebildet, und trotz der peiniglichen Ursache seines Gemüthes vermochte er über die interessantesten Fragen des Tages mit ganz ungewöhnlicher Berde zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)



Nirgends so billig und so gut kauft man sich ein' Hut und Hut.

1,50 Jeder Strobbhut 3,50 Jede Grabatte 1 Mt.

25 Geschäfte.

Billigstes Hutgeschäft der Welt!

25 Filialen.

Jeder Strobbhut 1,50 2,50 Jede Grabatte 50

Garantie nur beste Qualität.

Jeder elegante Herren-Filzhut, Herren- u. Damen-Regenschirm

Garantie nur beste Qualität.

Gr. Ulrichstr. 21.

Fr. Jos. Heisel, Hallescher Hutbazar.

Gr. Ulrichstr. 21.

Zur ged. Nachricht! Zu den bisher geführten Hüten und Schirmen à 2,50 habe, um allgemeinen Wünschen zu genügen, auch solche zu 3,50 zum Verkauf gebracht, es ist jedoch eine Qualität, welche absolut das Beste, was darin gemacht und von der Concurrenz gerade um das Doppelte verkauft wird. Es ist deshalb jedem Käufer anzurathen, bevor er sich einen dieser Gegenstände zu kaufen beabsichtigt, diese Waare in obigem Geschäft anzusehen. Nur durch den grossen Umsatz, den die vereinigten 25 Filialen besitzen, ist es möglich, für solch enorm billigen Preis verkaufen zu können. D. O.

Behält seit einem Menschenalter gegen Rheumatismus und Gicht, Säuhungen, Nervenschwäche und zur allgemeinen Kräftigung des Körpers, werden das Lauryl'sche Nichtenadel-Bade-Extrakt zur Selbstbereitung von Sädem im Hause, sowie Waldwoll-Watte, Oel, Seife, Flanelle u. allen an obigen Uebeln Leidenden hierdurch angelegentlich empfohlen. Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend bei Hermann Arnold, Große Steinstraße 9.

Feinstes Wurstschmalz à Pfd. 50 Pf., Berliner Mettwurst à Pfd. 70 Pf., Breslauer Bratwurst mit und ohne Anisöl à Pfd. 80 Pf., Bayr. Sülze à Pfund 60 Pf., Westph. Servelatwurst (Grobchnitt) à Pfund 1,20 Mt., bei Abnahme von 5 Pfd. à 1,10 Mt., Bistelfischen v. Jg. 3 Schmeinen. W. Nietsch, Seifensant, Seifengießerstr. 75.

Bestes eisernes Baumaterial: Träger, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc. Eiserner Viehhärriden Lieferer zu billigen Preisen. Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität. Zahlreiche Referenzen. Kataloge, Kostenaufschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich. E. Leutert, Maschinenfabrik u. Eisengießerei Halle a. S., - Gleichenstein.

Buchdruckerei W. Kutschbach Halle a. S. Zinkgartenstrasse 4a. Drucksachen aller Art, insbesondere Circulare, Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Adresskarten, Zeitungsbeilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. werden in kürzester Frist und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Zwei grosse Rotations-Maschinen (Druck auf Rollenpapier), Schnellpressen sowie eine Anzahl der zweckmässigsten Hilfsmaschinen ermöglichen, die grössten und umfassendsten Druck-Aufträge bei billigster Preisnotirung zu erledigen. Meine Stereotypie, mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen, ermöglicht die bei Massenproduction erforderliche Vielfältigkeit des Satzes. Druck-Aufträge werden Zinkgartenstrasse 4a sowie Grosse Ulrichstrasse 36 in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“ angenommen.

Loeßlunds Milch-Zwieback für kleine Kinder. Preis per Büchse M. 1.- Ferner: Loeßlund's Kindermilch peptonisirt mit Weizen-Extract, für Säuglinge mit schwacher oder gestörter Verdauung als die zuträglichste Speise von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Per Büchse M. 1,20 in allen Apotheken.

Auf Reisen ist unentbehrlich! Haßtmann's Magenbitterer. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Hallesche Rennbahn. Nächsten Sonntag den 14. September, Nachmittag 3 Uhr: ff. Pilsener aus der Feldschlösschen-Brauerei vorm. G. & H. Schulze. B. A. Sergel, Reichskanzler.

Photographie. M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52, fertigt nunmehr die feinsten Photographien mit vorzüglicher Retouche, das ganze Tugend resp. 13 Cent für 6 Mt. M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Hallesche Rennbahn. Nächsten Sonntag den 14. Sept., Nachm. 3 Uhr: ff. Wiener Würstchen das Paar 30 Pfennige. W. Nietsch, Hoflieferant.

F. Kohlhardt prakt. Zahnarzt. Atelier für operative Zahnheilkunde und Technik. Zahnteilchen (schmerzlos) mit Ladagen. Geiststraße 20.

Compagnia General de Tabacos de Filipinas Barcelona Manila. Fabriken in Manila, Meise, Cavite, Malabon, Flor de la Isabela. Goldene Medaillen: Cadix 1887, Barcelona 1888, Paris 1889, Buffalo 1890. Ehrenpreise: Amsterdam 1883, Antwerpen 1885, Cadix 1887, Madrid 1887. Ehrenpreis: Manila 1892. Unsere Compagnie kultivirt und bearbeitet ihre eigenen Produkte selbst, in Manila, um sie dann in den verschiedenen Ländern zu verkaufen, sich den Geschmack und den Genosslichkeiten der Länder fügend. Die Comp. beschäftigt 10 000 Arbeiter, deren Meiste erfahrene Fachleute aus Cuba sind. Das Kapital beträgt 60 Millionen Mt. In Antwerpen des großen Aufschwunges, welchen der Verkauf unserer Produkte in Deutschland erreichte, ließ f. St. die Comp. für Deutschland eine Filiale in Hamburg, Freihafen, Kehrwieder 4, Block D, errichten, mit einem großen Depot, das alle unsere Fabrikate, wie Cigarren, Cigaretten und geschnittenen Tabak für Cigaretten und Pfeifen enthält. Es ist unserer Pflicht nicht, plötzlich eine größere Verkaufsumme zu erzielen, sondern langsam unsere Produkte in den Handel zu bringen, damit man sich nach und nach von der Güte und Reinheit unseres Tabaks überzeuge. Jährlich hat sich unser Umsatz vermehrt und wir können und über unsere Reputations in Deutschland freuen.

Anerkannt bestes, nahrhaftes, ärztlich empfohlenes Doppelbier. Neumarkt-Brauerei 22 Grifffstraße 22 Julius Müller in Gebinden und Flaschen frei Haus.

Achtung. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Wegen Aufgabe des Geschäftes ist ein Vollen vollener Bücher (Erwan'sches Fabrikat) im Ganzen oder getheilt gegen Kauffe billig zu verkaufen. Frau Marie Köppel, Sandwörthstr. 16, II r. Feinste erlesenen Pasteten mit Vanille-Guß, alle Sorten Obst-, Was-, Moh-, Kartoffel- und Kaiserzwieback von überaus feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Herrstr. 1. Fernstr. 581. Bei vorzunehmenden Familienfestlichkeiten liefere zu besonders billigen Preisen frei Haus. Das grösste reine Noagenbrod liefert die Probirfabrik Herrstr. 1 u. die bekannten Verkaufsstellen. Carl Koch's berühmter Nährzweiback giebt den Kindern gelundes Blut, stärkt Knochen und schützt vor den Kinderkrankheiten. Dieselben sind zu haben einzeln u. in Packeten bei Carl Koch, Herrstr. 1, u. in den bekannten Verkaufsstellen.

Hugo Bornschein, Buchbindermeister in Keuschberg, Vertreter des General-Anzeiger zu Halle a. S. für Dürrenberg und Umgegend, empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Einbände aller Art, sowie alle in's Fach einschlagende Arbeiten. Annahme für Annoncen, sowie für Bestellungen aus den „General-Anzeiger“

